

Erkennt Frankreich Franco an?

Daladier: „Die Angelegenheit macht Fortschritte“

An der Spitze einer Abordnung der sogenannten französisch-spanischen Kammergruppe sprach der ehemalige französische Ministerpräsident Daladier bei dem Ministerpräsidenten Salas die vor und forderte die sofortige Entsendung eines französischen Vertreters bei der nationalen Regierung in Burgos. Der Außenminister des Pariser Blattes „Ordre“ will wissen, das Daladier erklärt habe, „die Angelegenheit mache Fortschritte“, und die Regierung werde über die Frage einer Botschaft bei der Franco-Regierung „zu gegebener Stunde“ eine Entscheidung fällen.

Das Blatt will daraus schließen, daß der Gedanke der Entsendung eines diplomatischen Vertreters nach Burgos bei Daladier Anklang gefunden habe. Der gewöhnlich gut unterrichtete Innenminister des rechtsstehenden Blattes „Epoque“ erklärt gleichfalls, daß die Frage einer französischen Vertretung in Burgos Fortschritte gemacht habe, doch werde die Entscheidung erst fallen, wenn der Ministerpräsident darüber Bescheid gegeben habe. Zunächst werde an eine „zeitlich begrenzte Mission“ bei der nationalen Regierung gedacht, mit der General Carrero, Kommandant des XIX. Armeekorps in Algier und früherer Kommandant in Marokko, wo er seinerzeit ausgezeichnete Beziehungen zu Franco unterhielt, auszuweisen sei.

Wehrpflichtigen Rotspaniern wird Grenzübertritt verweigert

In Burgos nimmt man scharf gegen die französische

Wahnahme Stellung, die allen sowjetischen Flüchtlingen wehrpflichtigen Alters den Grenzübertritt verweigert und die Flüchtlinge damit zwingt, in den roten Verbänden weiterzukämpfen. Man sieht in dieser Maßnahme Frankreichs eine neue indirekte Einmischung und eine Verletzung aller menschlichen Grundsätze, da diese Flüchtlinge nicht Deserteure, sondern Soldaten seien, die unter brutalem Zwang kämpfen müßten und deren einziger Wunsch die Heimkehr nach Nationalspanien sei.

Der sowjetische Oberbotschafter hat mit den französischen Marxisten und den Kommunisten Verhandlungen ausgenommen, um über seine französischen Freunde zu erreichen, daß das den roten noch verbliebene Kriegsmaterial auf dem Wege über Frankreich nach Valencia geschafft werden kann. Außerdem hat der rote „Außenminister“ del Vayo die französischen Kommunisten gedrängt, sich bei der französischen Regierung dafür einzusetzen, daß die roten Truppen über Frankreich nach Valencia verfrachtet werden.

Der französische Innenminister Carrato hat auf einer Inspektionsreise sich die Flüchtlingslager an der spanischen Grenze angesehen und vor der Presse erklärt, daß bisher 45 000 Frauen und Kinder in Frankreich Aufnahme gefunden hätten. Die Grenzkontrolle ist erneut verschärft worden, um zu verhindern, daß die Wehrfähigen und wehrfähigen Männer auf Schleichwegen die französische Grenze überschreiten.

Japanische Einladung an 500 Rdfz.-Urlauber

Dr. Ley übermittelte eine Gegeneinladung Reichsleiter Dr. Ley empfing in Gegenwart des Geschäftsführers Winter von der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr Dr. Sikama, der im Auftrage des japanischen Eisenbahnministers eine Einladung für 500 „Kraft durch Freude“-Fahrer an Dr. Ley überbrachte. Die Japanische Staatsbahn hat für diesen Zweck einen Betrag von 100 000 Yen zur Verfügung gestellt. Die 500 „Kraft durch Freude“-Fahrer werden Ende dieses Jahres mit einem „Kraft durch Freude“-Schiff die Reise nach Japan antreten und vier Wochen als Gäste der Japanischen Staatsbahn verschiedene Städte und Landschaften Japans besuchen. Sie genießen während dieser Zeit Freifahrt auf den Japanischen Staatsbahnen und sollen ein sorgfältig vorbereitetes Programm vorgelegt erhalten. Dr. Sikama hat Dr. Ley, diese Einladung als ein neues Zeichen der Sympathie des japanischen Volkes für das schaffende Deutschland Adolf Hitlers zu betrachten.

Dr. Ley sprach dem Vertreter Japans seinen herzlichsten Dank für diese Freundschaftsbekundung aus und übermittelte seinem japanischen Gast gleichzeitig eine Gegeneinladung für 500 japanische Arbeiter zum Besuche Deutschlands.

Die Bombenattentate in England

Bisher 33 Personen verhaftet Innenminister Sir Samuel Hoare wurde im englischen Unterhaus wegen der jüngsten, zahlreichen Bombenattentate in England befragt. Er erklärte, daß man bisher 33 Personen im Zusammenhang damit verhaftet habe. Die Polizei sehe ihre Nachforschungen fort und tue alles nur mögliche, um eine Wiederholung zu verhindern.

Maskierte Männer überfielen nachts den Pförtner der Universität von Cork in Südirland. Sie festelten ihn und zertrümmerten vollständig mit Hämmern das königlich englische Wappen, das in Stein gemeißelt über dem Universitätsstor war. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

6 Milliarden für die „Verteidigung“

Phantastische Zahlen für Englands Aufrüstungsausgaben Der politische Korrespondent der Londoner Zeitung „News Chronicle“ will von maßgeblicher Stelle erfahren haben, daß das englische Kabinett die neuen Haushaltsvorschlüsse für die einzelnen Wehrmachtteile geprüft habe, die um mindestens 2 Milliarden Mark höher sein werden als im vergangenen Jahr.

Die Ausgaben für die Flotte werden sich, wie das Londoner Blatt wissen will, um 200 Millionen Mark höher stellen als im vergangenen Finanzjahr. Für die Armee würden zusätzlich 260 Millionen Mark gebraucht werden. Die Voranschläge für die Luftfahrt belaufen sich, wie Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood bereits anfügte, auf 2,6 Milliarden Mark, was rund 1 Milliarde Mark mehr bedeutet als im vergangenen Jahr. Insgesamt seien für die Verteidigung, so schreibt der Korrespondent, 6 Milliarden Mark vorgesehen.

Englischer Kunstgriff

„Goldaufwertung“ bei der Bank von England Die Bank von England hat das Kunststück fertiggebracht, ihre Goldbestände über Nacht von 126 Millionen Pfund auf 220 Millionen Pfund zu erhöhen, ohne daß auch nur ein Gramm neues Gold in die Tresore gewandert wäre.

Das Geheimnis dieses Kunstgriffs liegt darin, daß man den pfundmäßigen Wert der Goldbestände, die bisher mit 85 Schilling je Unze gewertet wurden, kurzerhand buchmäßig erhöht hat und die Unze jetzt nach dem Weltmarktpreis für Gold, d. h. mit etwa 140 bis 150 Schilling, bewertet. Daraus hat sich ein Mehrwert der Goldvorräte, die durch das ständige Absinken des Sterling und die nervösen Goldkäufe stark vermindert worden waren, von etwa 100 Millionen Pfund ergeben.

Die künftige Erhöhung des ungedeckten Notenumlaufs auf 400 Millionen Pfund hatte in der englischen Öffentlichkeit schon Inflationsbefürchtungen aufkommen lassen, die durch diesen banktechnischen Kunstgriff offenbar beschwichtigt werden sollen.

Jüdischer Filmskandal in London

Wo haben die Filmjuden die fehlenden 2,4 Millionen Pfund gelassen?

Die führende britische Filmgesellschaft „Gaumont Picture Corporation“, die sich natürlich auch in jüdischen Händen befindet, steht vor einem großen Krach. Die Gesellschaft, die u. a. rund 350 Lichtspieltheater kontrolliert, wird von dem jüdischen Brüderpaar Örtzer geleitet, gegen das schon seit langem das schärfste Mißtrauen bei den Aktionären besteht. Wie angenommen wird, haben die Brüder Örtzer Mißbrauch mit den ihnen anvertrauten Geldern getrieben und die Aktionäre nach der Gewohnheit ihrer Rasse um enorme Summen betrogen.

Das Handelsministerium hat auf eine Bitte des Verbandes der Aktionäre der Gesellschaft einen Freuhändler eingesetzt, der sofort die Buchführung und das Finanzgebahren der Filmgesellschaft prüfen soll. Mit dieser Mitteilung ist der englischen Öffentlichkeit zum erstenmal von den dunklen Finanzmanipulationen der Gebrüder Örtzer Kenntnis gegeben worden.

An die Aktionäre sind seit 1935 keine Dividenden mehr gezahlt worden. Die Aktien, mit einem Nominalwert von zehn Schillingen, werden an der Londoner Börse mit vier Schillingen gehandelt. Die Reserven der Gesellschaft betragen im Jahre 1931 2,5 Millionen Pfund, im Jahre 1937 nur noch 85 000 Pfund, ohne daß die Aktionäre von den Gebrüdern Örtzer den Grund für das rätselhafte Verschwinden von über 2,4 Millionen Pfund erfahren konnten. Endlich erhoben die Aktionäre Anklage. Die Geschäfte der Gesellschaft sollen in einem katastrophalen Ausmaß sein.

Japans Dank an den Führer

Deutschland der Garant des Friedens

Die japanische Presse bringt an erster Stelle unter der Überschrift „Dank für Adolf Hitlers Freundschaft“ die Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten Arita zur Führerrede vor dem Reichstag. Arita stellte danach fest, daß er gern die Gelegenheit benutze, um dem besondern Deutschland den Dank des japanischen Volkes auszusprechen.

Immer näher an die französische Grenze

Die letzten roten Stützpunkte fallen

Inzwischen fällt ein roter Stützpunkt nach dem anderen in Katalonien in die Hände der nationalen Truppen. So ist jetzt die nordkatalanische Stadt Rich von den Franco-Truppen eingenommen worden. Der Hauptstützpunkt der Katalonien-Volksewisten. Nördlich von Rich erstreckt sich eine fruchtbare Ebene. Die Stadt liegt an der Hauptstraße von Barcelona über Puigcerda nach Frankreich. Die Entfernung zur französischen Grenze beträgt von hier aus nur noch 55 Kilometer. Die Front verläuft nunmehr von Venavent bis Rich auf etwa 70 Kilometer Länge genau parallel der Grenze zu Frankreich. Auch nördlich von Rich wurden bereits mehrere Ortschaften von den nationalen Truppen besetzt.

Die Zerlegung des sowjetischen Heeres schreibt immer weiter fort. Unter den Gefangenen befinden sich oft ganze Kompanien, die gar keinen Führer mehr haben. Die nationale Luftwaffe belegt die sowjetischen Stützpunkte mit Bomben und unterstützt damit die Auflösung der roten Verbände.

Menschen an den Füßen aufgehängt

Wie die bolschewistische Tscheka in Barcelona wüthete Un glaubliche Foltermethoden

Der nationalspanische Innenminister Carrero Suner, der Barcelona einen eingehenden Besuch abgestattet hat, schildert die Zustände, die in der katalanischen Hauptstadt unter der Herrschaft der Roten geherrscht haben. In der Stadt ist, wie der Minister erklärt, die blutige Spur Sowjetrußlands sichtbar, denn Barcelona sei nach sowjetischem Muster verwaltet worden.

Die bolschewistische Tscheka habe einen furchtbaren Terror ausgeübt. Sie verfügte über eine Anzahl von Einzelzellen, deren Wände in kräftigen Farben gehalten waren. Der Fußboden war mit scharfkantigen Erhöhungen versehen, so daß normales Sitzen unmöglich war. Vorfürhänge an den Wänden luden zum Sitzen ein, jedoch waren sie so abschüssig, daß ein Ausrutschen auf ihnen gleichfalls unmöglich war. Die Zellen wurden Tag und Nacht

Vier Sätze aus der Führerrede

Es ist ein Unfug, zu meinen, daß Gehorsam und Disziplin nur für die Soldaten nötig wären, im übrigen Leben der Völker aber wenig nützliche Bedeutung besäßen. Im Gegenteil. Die disziplinierte und im Gehorsam erzogene Volksgemeinschaft ist in der Lage, Kräfte zu mobilisieren, die einer leichteren Behauptung der Existenz der Völker zugute kommen und die damit der erfolgreichen Vertretung der Interessen aller dienen.

Das deutsche Volk wünscht nicht, daß seine Befehle von einem fremden Volk bestimmt und regiert werden. Frankreich den Franzosen, England den Engländern, Amerika den Amerikanern und Deutschland den Deutschen!

Über die jüdische Parole „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ wird eine höhere Erkenntnis fügen, nämlich: „Schaffende Angehörige aller Nationen, erkennt euren gemeinsamen Feind!“

Deutschland wünscht wie mit allen Ländern, so auch mit Amerika Frieden und Freundschaft. Es lehnt eine Einmischung in amerikanische Verhältnisse ab und vertritt sich aber ebenso entschieden jede amerikanische Einmischung in die deutschen.

Sprechen. Deutschland habe in weniger als sechs Jahren durch die Tatkraft des Führers und die innere Geschlossenheit des deutschen Volkes großartige innen- und außenpolitische Erfolge erzielt.

Die Idee des Führers, so erntete Arita weiter, habe gezeigt, daß Deutschland die Sendung Japans im Fernen Osten klar verstanden habe, wie auch Japan um die Mission Deutschlands in Europa wisse. Aus dieser Erkenntnis sei der Antikominternpakt geschaffen worden. Deutschlands Wiederaufstieg sei bei einigen Mächten mißgedeutet worden, aber Japan zweifelte nicht an Deutschlands friedlichen Absichten. Deutschland sei der Garant des Friedens und ein starkes Bollwerk gegen jede Störung der Ordnung. Eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Japan sei zur Förderung des Weltfriedens unbedingt erforderlich.

Neue sowjetrussische Grenzverletzung

Japanische Grenzposten beschossen.

Die Regierung von Mandschukuo hat bei der Sowjetregierung durch den Konsul in Chardin scharfen Protest eingelegt wegen einer neuen Grenzverletzung durch Sowjettruppen am 31. Januar.

Etwa 100 reguläre Sowjetkämpfer kamen bei Neipositi (100 Kilometer nördlich von Mandschukuo) über die Grenze und beschossen den japanischen Grenzposten. Nach einem vierstündigen Gefecht gelang es den japanischen Grenzpatrouillen, die Eindringlinge zurückzutreiben, die fünf Tote und drei Verwundete hatten. Die Japaner hatten keine Verluste.

Truppenaufbietung in der Schweiz

Wegen der „unübersehbaren europäischen Gesamtlage“.

Der schweizerische Nationalrat hat mit 96 gegen 3 Stimmen den Entwurf eines Bundesbeschlusses angenommen, durch den der Bundesrat ermächtigt wird, im Jahre 1939 Truppenkontingente aufzubieten, soweit und solange es die Umstände erfordern. Dieser außerordentliche Dienst soll nicht als Mobilmachung, sondern als „Instruktionsdienst“ gelten.

Die Ermächtigung des Bundesrates wird mit der „unübersehbaren und unter Umständen rasche Entscheidung fordernden europäischen Gesamtlage“ begründet.

Die Ausbildungszeit an den Heertrainschulen soll von 3 auf 4 Monate verlängert werden. Für den Ausbau der Landesverteidigung sind fast eine Milliarde Franken aufgewendet.

von hellem Licht durchleuchtet, das vereint mit den Farben der Wände bei den Häftlingen einen Zustand hochgradiger nervöser Erregung hervorzurufen sollte. Das einseitige stete Zucken eines Wendels verstärkte die Nervenzustände. Die unterirdischen Zellen waren kegelförmig und wurden durch Oberlicht erhellt. Die Wände waren schwarz ausgekleidet, so daß das strahlende Oberlicht die Insassen langsam zum Wahnsinn treiben mußte.

Errettete ehemalige Häftlinge berichten, wie die Insassen verschiedentlich versuchten, sich die Köpfe an der Wand einzurennen, was heute noch Blutflecke bezeugen. Eine weitere Tortur bestand darin, die Opfer an den Füßen aufzuhängen und als Wendel zwischen den Wänden hin und her zu schwenken. Jedesmal wenn das Opfer mit dem Kopf gegen die Wand stieß, erfolgte automatisch eine Dusche kaltes Wasser.

Der Innenminister hob hervor, daß künftig alle Spanier und Ausländer Gelegenheit haben würden, persönlich die furchtbaren Einrichtungen der sowjetrussischen Tortur zu besichtigen. Die Welt möge daraus erkennen, von welchen Greueln sowjetrussischen Musters General Franco Spanien befreite, eine Gefahr, die auch einen großen Teil des Auslands bedrohe. Der Verzichtung der bolschewistischen Tscheka-Einrichtungen wohnten die Auslandskorrespondenten bei.

Eroberung der Kreisstadt Berga

Nach 35 Kilometer von der Grenze

Bedeutungsvoll ist die Eroberung der wichtigen Kreisstadt Berga durch das Urgele-Korps. Es handelt sich um die letzte Kreisstadt der Provinz Barcelona, die sich bisher noch in den Händen der Roten befand. Der Ort hat 5000 Einwohner und bedeutende Textilindustrie. Der Gegner versuchte den wichtigen Punkt hartnäckig zu verteidigen, was jedoch vergeblich blieb.

Mit der Einnahme von Berga, die nach der Besetzung des Oueraltgebirges und anschließender Eintreibung der Ortschaft erfolgte, sind die nationalen Truppen nunmehr auf 35 Kilometer an die französische Grenze bei Puigcerda herangerückt.